



Stadt Kitzbühel

Jahrgang 14/Nr. 8

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

August 2010



Der sommerliche Blumenschmuck an den Häusern hat in unserer Gegend eine große Tradition. Viele Balkone und Fenstersimse zeugen davon. Dass diese Tradition auch in der historischen Innenstadt gepflegt wird, ist sehr erfreulich, trägt es doch wesentlich zu einem schönen Stadtbild bei. Besonders hervorzuheben ist hier das „Salvenmoser-Haus“ in der unteren Vorderstadt, bei dem sich die Besitzer alljährlich große Mühe mit aufwändigen Blumenarrangements geben.



REFERAT FÜR SCHULE UND BILDUNG

Schulbeginn 2010/11 an der Volksschule Kitzbühel

Mittwoch, 8. September 2010:

8 Uhr Eröffnungsgottesdienst in der Pfarrkirche.

Die Schüler versammeln sich um 7.45 Uhr im Schulhof und gehen gemeinsam in die Pfarrkirche. Auch die Kinder der Vorschulklasse und der ersten Klassen sind mit ihren Eltern zur Teilnahme am Gottesdienst herzlich eingeladen! In der Kirche sind die ersten Bankreihen für die Schulanfänger reserviert – die Eltern sollen bitte in den hinteren Reihen Platz nehmen.

Anschließend (ca. 8.45 Uhr) Einweisung der Schüler in die Klassen. Alle Kinder sollen bereits am Mittwoch die Hauschuhe mitnehmen. Die Kinder der Vorschulklasse und der ersten Klassen sollen sich bitte mit ihren Eltern zwischen **8.45 Uhr und spätestens 9 Uhr in ihrem Klassenzimmer** einfinden.

10 Uhr: Eröffnungskonferenz

Wichtig für die Eltern der Vorschüler und der Erstklassler:

Donnerstag und Freitag: Unterricht von 7.30 – 10.05 Uhr
1. Elternabend: Mi, 8. Sept. 2010 um 19.30 Uhr

Unterricht für die 2., 3. und 4. Klassen:

Donnerstag und Freitag: 7.30 – 11.10 Uhr
ab Mo, 13. Sept. 2010 stundenplanmäßiger Unterricht für alle Klassen

Die Aufteilung der Schulanfänger auf die einzelnen Klassen wird ab Mittwoch, 1. September 2010 durch Anschlag am Schultor bekannt gegeben.

Sprechstunde der Direktion:

Dienstag, 7. Sept. 2010 von 9.30 – 11.30 Uhr





September = Herbsting

Himmelsercheinungen

- ☾ **Letztes Viertel:** 1. 9. um 19.22 Uhr
- ☾ **Neumond:** 8. 9. um 12.30 Uhr
- ☾ **Erstes Viertel:** 15. 9. um 7.50 Uhr
- ☾ **Vollmond:** 23. 9. um 11.17 Uhr

Aus dem alten Kalender

1. 9.: Ägidius, auch Gidi- oder Gigltag genannt. Er gehört zu den 14 Nothelfern, sein Tag ist der große Herbstlos-tag: so wie das Wetter um Ägidi, so verläuft der Herbst.

6. 9.: Magnus oder Mang: Er war Mönch und Einsiedler im 8. Jahrhundert und ist Gründer der Abtei St. Mang in Füssen. Er wurde als Heiliger und Wundertäter verehrt. In Tirol und den umliegenden Gebieten gilt er als Nothelfer gegen Mäuse und Engerlinge. Besondere Wirkung wurde seinem Stab zugesprochen, weshalb diese Reliquie gerne zur Ungezieferbekämpfung vom Kloster erbeten wurde.

8. 9.: Mariä Geburt: Dieser Tag heißt auch Kleiner Frauentag zum Unterschied von Großen Frauentag (Mariä Himmelfahrt am 15. August), „Unser Frau im Haberschnitt“ (Haferernte), „Unser Frauentag der Reiche“ (wegen der nunmehrigen Erntezeit) und auch „Frauentag der Letzte“ (in der Erntezeit).

10. 9.: Nikolaus von Tolentino: Nikolaus war ein Augustinereremit (1245 bis 1305). Der asketisch lebende Priester widmete sich vor allem den Armen, Kranken. Tolentino liegt in den italienischen Zentralmarken (bekannt sind die Adria-Badeorte der Marken: San Benedetto, Villa Rosa etc.). Nikolaus von Tolentino gehörte bis ins 18. Jahrhundert zu den meistverehrten Heiligen in Europa. An seinem Tag wurden in Tolentino Brote geweiht und an die Armen verteilt.



Sanierungen bei der Einsiedelei

Kürzlich konnten wieder einige Sanierungsarbeiten bei der Einsiedelei abgeschlossen werden. Die von den Witterungseinflüssen schon arg in Mitleidenschaft gezogene Fassade der Kapelle erhielt einen neuen Anstrich. Die Malerarbeiten wurden von Mitarbeitern des städtischen Bauhofes professionell durchgeführt. Beim nebenstehenden Gasthaus ließ der Pächter die Holzfassade in Eigenregie sandstrahlen, was dem optischen Erscheinungsbild sehr zugute kommt. Zudem wurde die Terrasse mit Holzbrettern neu verlegt. Erwähnenswert ist auch das Wandgraffito welches einen Einsiedler darstellt. Der Kitzbüheler Maler Peter Jammerneegg hat dieses Bild kunstvoll gestaltet. Die Einsiedelei erfreut sich immer größerer Beliebtheit als stadtnahes Ausflugsziel.

Hagel-Unwetter sorgte für Überschwemmungen

Am Montag, 2. August, brach kurz vor 16 Uhr ein Hagelsturm über Kitzbühel herein. Nach wenigen Minuten war der Spuk vorbei, dennoch kam es zu einigen Überschwemmungen. Am Kirchplatz trat der Pfarraubach erstmals seit seiner Verbauung im Jahr 2003 über die Ufer. Problem-bereich war ein Gitter bei der Brücke neben der Nepomukkapelle. Hier kam es zu Verklausungen, was letztlich zur Überschwemmung des Kirchplatzes führte. Das Gitter wurde zum Schutz von Menschenleben im Zuge der Bachverbauung angebracht, weil der Pfarraubach von hier an unterirdisch bis zum Gänsbach (auch unter dem Alten Stadtspital) verläuft.

Eine große Anzahl an Bäumen fiel ebenfalls dem Sturm zum Opfer. Im gesamten Stadtgebiet waren es rund 4.500 Festmeter. Die Jagdhütte im Stadtwald, im Bereich der unlängst fertig gestellten Verlängerung des Forstweges Premau gelegen, wurde durch umgestürzte Bäume zur Ruine. Im Garten des Kindergartens Marienheim stürzte ein Baum auf die dort aufgestellten Spielgeräte.

Menschen kamen zum Glück keine zu Schaden. Besonders hervorzuheben ist auch das rasche Einschreiten der Kitzbüheler Feuerwehr, die u. a. auch mehrere Keller und Tiefgaragen auspumpen musste.



Bürgermeister Dr. Klaus Winkler und Stadtfeuerwehr-Kommandant Alois Schmidinger (rechts) beim überfluteten Kirchplatz. Die Zusammenarbeit der Feuerwehr mit dem städtischen Bauhof war vorbildlich.



Der Pfarraubach trat über die Ufer.



Die Reischkreuzung wurde ein reißender Bach.



Umgestürzte Bäume sorgten für erhebliche Schäden.



STADT AM KITZBÜHEL

Innergemeindliche Kompetenzverteilung

Die Tiroler Gemeindeordnung 1966 war mehr als 35 Jahre lang in Geltung geblieben. Abgesehen davon, dass das Gesetz schon wegen seines Alters den Anforderungen an eine moderne Gemeinde-Organisationsnorm in vielen Bereichen nicht mehr gerecht wurde, lag der größte Mangel darin, dass die erstmals mit der Gemeinderatswahl 1992 eingeführte Direktwahl des Bürgermeisters keine Auswirkungen auf dessen Verhältnis zum Gemeinderat hatte. Es standen sich seit 1992 zwei unmittelbar demokratisch legitimierte Gemeindeorgane, und zwar ein von der Gesamtheit der Wahlberechtigten **nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählter allgemeiner Vertretungskörper (Gemeinderat)**, und der ebenfalls von der Gesamtheit der Wahlberechtigten im Wege des Mehrheitswahlrechtes **direkt gewählte Bürgermeister** gegenüber.

Das Rechtsverhältnis dieser Gemeindeorgane zueinander war immer noch von Vorstellungen geprägt, die auf ältere Rechtsvorschriften zurückgingen. Demnach besaß der Gemeinderat die Generalkompetenz in den Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereiches der Gemeinde, der Bürgermeister als Vorsitzender des Gemeinderates vollzog dessen Beschlüsse und durfte lediglich die laufenden Angelegenheiten der Gemeinde selbst besorgen.

Ein zentrales Anliegen der endlich mit 1. Juli 2001 in Kraft getretenen neuen Tiroler Gemeindeordnung war es daher, das Amt des Bürgermeisters und die Tätigkeit des Gemeinderates zu entflechten und eine Stärkung



Die Stadtratsitzungen finden im Kitzbüheler Rathausaal statt. Die Mitglieder des Stadtrates sind derzeit: Bürgermeister Dr. Klaus Winkler, die beiden Vizebürgermeister Ing. Gerhard Eilenberger und Siegfried Luxner sowie Mag. Ellen Sieberer und Dr. Barbara Planer. Mit im Bild Stadtamtsdirektor Dr. Vitus Grünwald und die städtischen MitarbeiterInnen Veronika Grijfmann, Bernhard Egger und Hubert Pircher.

der Kontrollrechte des Gemeinderates vorzusehen.

Kam – wie erwähnt – nach der Gemeindeordnung 1966 die Generalkompetenz in den Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereiches noch dem Gemeinderat zu, so wurde durch die neue Tiroler Gemeindeordnung 2001 die Entscheidungsbefugnis zu Gunsten des Bürgermeisters umgedreht. Der Bürgermeister hat nunmehr eine regierungähnliche Stellung, die geltende Rechtslage weist ihm überragende Bedeutung in der Führung der Gemeinde zu.

Die Zuständigkeit des Gemeinderates beschränkt sich seit 2001 auf die Entscheidung über alle Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung. Diese sind im Gesetz nicht definitiv sondern bloß beispielhaft aufgezählt. Die Kompetenz des Gemeinderates ergibt sich somit aus der Generalklausel (grundsätzliche Bedeu-

tung) sowie einer ganzen Reihe von im Gesetz aufgezählten unwiderlegbaren Beispielen. Naturgemäß bedeutet die Beschränkung der Zuständigkeit des Gemeinderates auf Angelegenheiten grundsätzlicher Bedeutung eine gewisse Unschärfe, auch wenn sie durch die beispielhafte Aufzählung der wichtigsten Kompetenzbereiche gemildert wird. Das Gesetz sieht daher einen Konfliktlösungsmechanismus bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Bürgermeister und Gemeinderat dahingehend vor, dass im Zweifel der Gemeinderat zu entscheiden hat, ob ein konkretes Vorhaben eine solche Angelegenheit von grundsätzlicher Bedeutung ist oder nicht. Auch obliegt dem Gemeinderat als oberstem Organ die Überwachung der übrigen Gemeindeorgane.

Folgende Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung sind jedenfalls vom Ge-

meinderat zu entscheiden (Auswahl):

- die Erlassung von Verordnungen (wichtigster Bereich Raumordnung),
- einen Antrag auf Übertragung einzelner Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereiches auf eine staatliche Behörde,
- die nachträgliche Genehmigung von dringenden Verfügungen des Bürgermeisters,
- den Dienstpostenplan und den Stellenplan sowie die Begründung oder Beendigung von mehr als sechs Monate dauernden Dienst-, Arbeits- und Ausbildungsverhältnissen,
- die Einleitung einer Volksbefragung,
- den Erwerb, die Veräußerung und die Belastung von Liegenschaften,
- die Errichtung und Erweiterung wirtschaftlicher Unternehmen und von Betrieben mit



marktbestimmter Tätigkeit,

- den Erwerb und die Veräußerung von Gesellschaftsanteilen,
- die Verwirklichung und Finanzierung außerordentlicher Vorhaben,
- die Anlegung und Auflösung von Rücklagen,
- die Aufnahme von Krediten, den Abschluss von Leasingverträgen über unbewegliche Sachen, die Gewährung von Krediten, die Übernahme von Bürgschaften und sonstigen Haftungen, die Übernahme und Umwandlung von Schulden und die Gewährung von verlorenen Zuschüssen (Subventionen),
- die Festsetzung des Voranschlags und die Genehmigung des Rechnungsabschlusses und
- die Bildung eines Gemeindeverbandes, den Austritt aus einem Gemeindeverband und die Satzung des Gemeindeverbandes,
- Ehrung von Personen,
- Verfügungen über das Gemeindewappen.

Dem Bürgermeister obliegt die Entscheidung in allen Angelegenheiten, die nicht einem anderen Gemeindeorgan übertragen sind (subsidiäre Generalkompetenz). Dazu zählen insbesondere die Erlassung von Bescheiden in den Angelegenheiten des eigenen und des übertragenen Wirkungsbereiches der Gemeinde sowie die Abgabe und Annahme von Erklärungen, der Abschluss von Vereinbarungen und die Vergabe von Leistungen, wenn der Wert dieser Rechtsgeschäfte 5 % der Einnahmen des ordentlichen Haushaltes nicht übersteigt.

Der Bürgermeister kann aber in jeder Angelegenheit des eigenen Wirkungsbereiches die Meinung des Gemeinderates

einholen. Der Bürgermeister ist der gesetzliche Vertreter der Gemeinde nach außen, seine Handlungen und Erklärungen sind Dritten gegenüber verbindlich, soweit das Gesetz die Vertretungsbefugnis des Bürgermeisters – siehe oben – nicht einschränkt. Beispielsweise obliegt die Vertretung der Gemeinde in Gesellschaften ausschließlich dem Bürgermeister. Dieser wäre bei der Ausübung der Eigentümerrechte an Beschlüsse des Gemeinderates gebunden, sofern sie den Charakter einer Weisung tragen und falls dadurch nicht zwingendes Gesellschaftsrecht verletzt wird. Weitreichende Befugnisse kommen dem Bürgermeister in dringenden Fällen bei Gefahr im Verzug und auch in Notstandssituationen zu. Hier hat er allein und sofort die zur Abwehr unmittelbarer Gefahren notwendigen Verfügungen zu erlassen.

Neben Bürgermeister und Gemeinderat ist als weiteres wesentliches Organ der **Gemeindevorstand (Stadtrat)** zu nennen, in dem selbstverständlich der Bürgermeister – wie auch im Gemeinderat – den Vorsitz führt. Der Gemeindevorstand (Stadtrat) besteht aus dem Bürgermeister, den Bürgermeister-Stellvertretern und weiteren stimmberechtigten Mitgliedern. Deren Anzahl beträgt in Kitzbühel zwei, sodass der Stadtrat insgesamt fünf Personen umfasst. Ihm obliegen die Vorberatung und Antragstellung in allen der Beschlussfassung durch den Gemeinderat unterliegenden Angelegenheiten, soweit hierfür nicht besondere Ausschüsse eingerichtet sind. Ganz wesentlich ist die Kompetenz des Stadtrates in den hoheitlichen Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereiches der Gemeinde als **Berufungsbehörde**. Wichtigster Bereich ist hier der

des Baurechts. So hatte der Stadtrat der Stadt Kitzbühel beispielsweise im abgelaufenen Jahr 2009 in zwei Dutzend Bauverfahren über Rechtsmittel zu entscheiden, 2008 waren es gar 35 Verfahren gewesen.

Überdies können aus Gründen der Arbeitsvereinfachung gewisse Entscheidungen in dienstrechtlichen Angelegenheiten dem Gemeindevorstand übertragen werden, hiezu existieren in Kitzbühel detaillierte Gemeinderatsbeschlüsse. Delegationen an den Stadtrat zwecks notwendiger Flexibilität in der gemeindlichen Willensbildung bestehen auch im Bereich des Budgetvollzuges, die entsprechende Beschlussfassung erfolgt in Kitzbühel jeweils im Rahmen der konstituierenden Sitzung des Gemeinderates nach einer Gemeinderatswahl. Die Ermächtigung des Stadtrates wurde in der heurigen konstituierenden Sitzung am 31. März 2010 beim bisherigen Umfang belassen, dem-

nach ist der Stadtrat zuständig für Budgetmittelfreigaben, die im Haushaltsplan grundsätzlich vorgesehen sind, bis zu einem Rahmen von € 40.000,-, außerhalb des Haushaltsplanes bis zu einem solchen von € 30.000,-.

Die Bürgermeister-Stellvertreter und die weiteren Mitglieder des Gemeindevorstandes (Stadtrates) haben den Bürgermeister im Verhinderungsfall zu vertreten. Die Vertretung erfolgt durch die Vizebürgermeister nach der durch das Wahlergebnis bestimmten Reihenfolge, bei deren Verhinderung durch die weiteren Mitglieder des Stadtrates in der Reihenfolge ihres Lebensalters.

Dieser Aufsatz soll nur einen groben Überblick über die innergemeindliche Kompetenzverteilung geben, zahlreiche vorhandene Details würden den hier möglichen und sinnhaften Rahmen überschreiten.

REFERAT FÜR FAMILIEN UND KINDERGARTEN

Beginn Städtische Kindergärten

*Kindergarten Marienheim,
Josef-Herold-Straße 10, Tel. 64014*

Ab Mittwoch, 8. September:

Öffnungszeiten von 7 bis 13 Uhr, Abholung der Kindergartenanfänger ab 11 Uhr möglich. Bitte Hausschuhe und Kindergartentasche mit Jause mitbringen.

*Kindergarten Voglfeld,
Im Gries 13, Tel. 73254*

Mittwoch, 8. September bis Freitag, 10. September:

Öffnungszeiten von 7.15 bis 12.30 Uhr, Abholung der Kindergartenanfänger ab 11 Uhr möglich. Bitte Hausschuhe und Kindergartentasche mit Jause mitbringen.

Ab Montag, 13. September beginnt der Ganztageskindergarten mit Mittagstisch bzw. verkehrt auch der Kindergartenbus.



STADT AM KITZBÜHEL

Zum Begriff „Verschuldungsgrad“

Mit einiger Regelmäßigkeit wird über den Verschuldungsgrad von Gemeinden berichtet. Vor allem zeitgeistiger Aufputzungsjournalismus, dem die Produktion unreflektierter Erregung wichtiger ist als Sachinformation, bemächtigt sich des Themas. Eine kurze Erläuterung des Begriffes ist angebracht.

Der Verschuldungsgrad ist ein aus der Ermittlung der Finanzlage von Gemeinden entwickelter Begriff, nämlich eine Kennziffer zur Darstellung der finanziellen Leistungs- und Kreditfähigkeit der Kommune. Für die Beurteilung derselben kann folgende Darstellung als Hilfe dienen: Die Differenz zwischen den fortdauernden Einnahmen laut Rechnungsabschluss der letzten 3 Jahre zu den fortdauernden Ausgaben ergibt den sogenannten Bruttoüberschuss der fortdauernden Gebarung. Zieht man von dieser Summe den Schuldendienst der letzten 3 Jahre ab, ergibt das den Nettoüberschuss der fortdauernden Gebarung. **Verschuldungsgrad nennt man nun das Verhältnis des Schuldendienstes zum Bruttoüberschuss in Prozenten.** Die Berechnung ist anhand des Jahresrechnungsabschlusses vorzunehmen. Für die Stadt Kitzbühel ergibt sich diese auf der Basis des Rechnungsabschlusses 2009 wie folgt:

Summe fortdauernde Einnahmen	€ 26.402.351
minus Summe der fortdauernden Ausgaben ohne Schuldendienst	€ 23.442.434
Bruttoergebnis fortdauernde Gebarung (Überschuss)	€ 2.959.917
Laufender Schuldendienst	€ 1.712.173
Verschuldungsgrad somit	57,85 %
Nettoergebnis somit	€ 1.247.744

Wir in den Städten und Gemeinden haben gespürt und erkannt, dass der neoliberale Marktfetischismus zu ein-dimensional ist, dass die Vermarktlichung aller Lebensbereiche zu weit geht und dass es der Regulierung bedarf, die unser Zusammenleben vor Ort in den Städten und Gemeinden organisiert und ermöglicht. Wir haben erkannt, dass es neben der freien Wirtschaft auch einer öffentlichen Wirtschaft bedarf, die sich im Leistungsspektrum der Daseinsvorsorge bewegt: beginnend bei der sozialen Infrastruktur wie Kindergärten, Schulen, Jugendwohlfahrt, Senioreneinrichtungen, bis hin zu Versorgungsleistungen wie öffentlicher Verkehr, Wasserversorgung, Abwasser und Müllentsorgung.

*Dr. Thomas Weninger,
Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes
in seinem Abschlussbericht zum Städtetag 2010
in Villach*

Der Nettoüberschuss steht unter Berücksichtigung der von Jahr zu Jahr schwankenden einmaligen Einnahmen für die Finanzierung einmaliger Ausgaben, für die Zuführung von Mitteln aus dem ordentlichen Haushalt an den außerordentlichen Haushalt und für den Schuldendienst künftiger Kredite zur Verfügung.

Damit Gemeinden in der Lage sind, den Schuldendienst ohne Beeinträchtigung ihrer anderen Verpflichtungen und ohne Gefährdung des Gleichgewichtes im ordentlichen Haushalt unterzubringen, unterliegen Kreditaufnahmen, Haftungen und auch Leasingverträge einem Bewilligungsvorbehalt der Gemeindeaufsicht des Landes. Derartige Obligationen dürfen nur für außerordentliche Erfordernisse eingegangen werden, wenn der erforderliche Aufwand nicht aus anderen Mitteln gedeckt werden kann.

Die Gemeindeaufsicht verlangt bei Aufnahme von Darlehen und Bürgschaften das Vorliegen wichtiger wirtschaftlicher, sozialer oder kultureller Gründe und prüft die Möglichkeit der ordnungsgemäßen Tilgung. Dabei wird darauf geachtet, dass die finanziellen Spielräume einer Gemeinde – auch für Unvorhergesehenes wie beispielsweise Katastrophenschäden – erhalten bleiben. Die Gemeindeaufsicht bringt dabei auch vorsichtshalber einen 20%igen Sicherheitsfaktor in die Berechnung ein, dieser dient dem Ausgleich von jährlichen Schwankungen auf Seiten der fortdauernden Einnahmen und Ausgaben. Dabei ist auch sorgfältig abzuwägen, ob im Hinblick auf bekannte Tendenzen auf der Einnahmen- und/oder Ausgabenseite der Durchschnitt auf ein oder zwei Jahre einzuschränken oder durch Zu- oder Abschläge zu korrigieren ist.

Eine Gemeinde darf keine Liegenschaften als Sicherstellung verpfänden, die für eine geordnete Verwaltung unentbehrlich sind. Die Verpfändung oder Abtretung von Abgabenrechten, Abgabenertragsanteilen und vermögensrechtlichen Ansprüchen, die den Gemeinden auf Grund des Finanzausgleiches gegen den Bund oder andere Gebietskörperschaften (Länder) zustehen, ist sogar finanzverfassungsrechtlich unzulässig.

Zurück zu den Zahlen für Kitzbühel: Wie in der letzten Ausgabe der Stadtzeitung berichtet, konnte der Gemeinderat in der Juli-Sitzung aufgrund des doch guten Jahresergebnisses 2009 aus dem erzielten Überschuss vorzeitige Darlehenstilgungen (Krankenhaus und Abwasserbeseitigung) vornehmen. **Dadurch ist der oben erwähnte Verschuldungsgrad von 57,85 % auf nunmehr aktuell 44,15 % gesunken**, ein vergleichsweise sehr guter Wert.

Verantwortungsvoller Umgang mit dem Gemeindehaushalt hat in der Stadt Kitzbühel traditionelle Kontinuität durch die Legislaturperioden. Die selbstständige Wirtschaftsführung ist den Gemeinden nach dem Bundesverfassungsgesetz garantiert.

Gemeindewirtschaft ist ein kompliziertes, aber spannendes Feld. Sie umfasst einen Großteil der in der Tiroler Gemeindeordnung 2001 enthaltenen Normen, dazu kommen übergeordnete Vorschriften von Bund und Land, Ausführungsbestimmungen zum gemeindlichen Finanzwesen und zahllose Gesetze zur Regelung des inhaltlichen Abgabenrechts.

REFERAT FÜR SPORT

Ehrung verdienter Sportler

Die Stadt Kitzbühel ist weltweit bekannt für ihre international bedeutenden Sportveranstaltungen sowie als Heimat erfolgreicher Sportler. Nach wie vor erbringen heimische Athleten alljährlich Spitzenleistungen in den verschiedensten Disziplinen. Um die Leistungen der Sportlerinnen und Sportler entsprechend zu würdigen, wird die Stadt Kitzbühel auch heuer wieder eine Sportlerehrung durchführen.

Diese findet am **Freitag, 19. November, 20 Uhr, im Sportpark** statt. Im Sportausschuss des Gemeinderates wurden folgende Kriterien und Kategorien für zu ehrende Sportlerinnen und Sportler festgelegt:

- Tiroler Meisterschaft: 1. Platz
- Österreichische Meisterschaft: 1. bis 3. Platz
- Internationale Meisterschaften: 1. bis 5. Platz
- Sonstige sportlich herausragende Leistungen

Kategorien: Männer, Frauen, Kinder/Jugendliche, Mannschaft und Behindertensportler

Eine Wohnsitzmeldung in Kitzbühel ist erforderlich

Zeitraum für die erbrachten Erfolge:

Vom 1. Oktober 2009 bis 30. September 2010

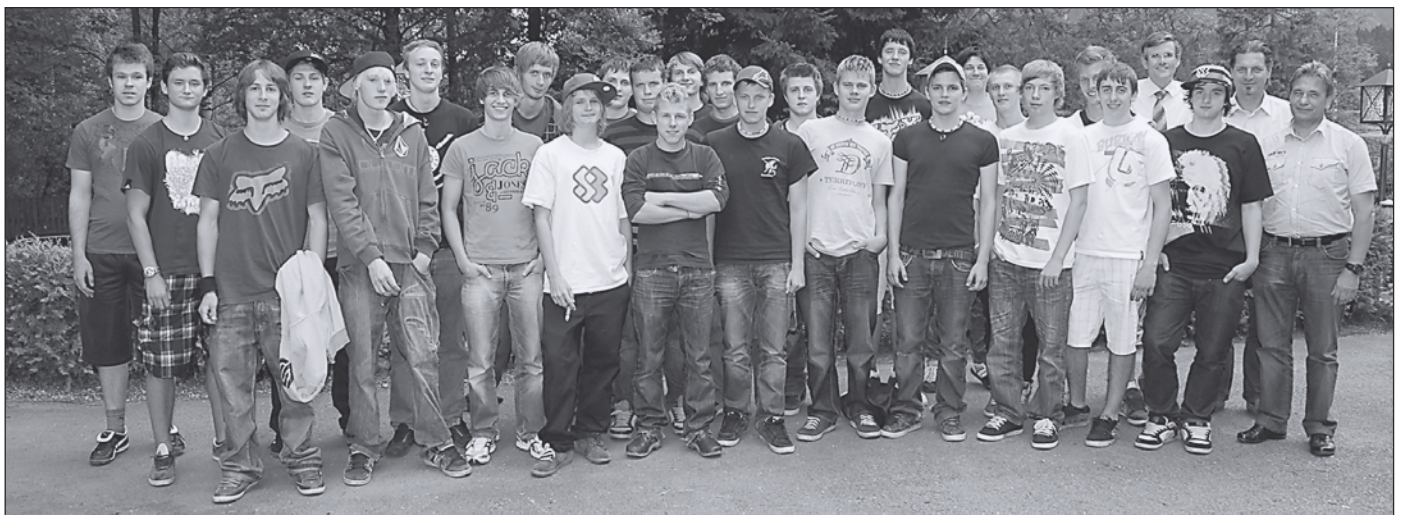
Die Vereinsobfrauen und Vereinsobmänner werden gebeten, **bis 15. Oktober 2010** namentlich mitzuteilen, welche Kitzbüheler Mitglieder der jeweiligen Vereine den Kriterien entsprechen. Zusendungen entweder per Brief an: **Stadtamt Kitzbühel, Hinterstadt 20, 6370 Kitzbühel** oder per E-Mail an: **stadtamt@kitzbuehel.at**

Die Letztentscheidung für eine allfällige Ehrung wird im Sportausschuss gefällt und sowohl den Athleten wie auch den jeweiligen Vereinen rechtzeitig mitgeteilt.



Vor 45 Jahren, am 18. August 1965 gab es in Kitzbühel ein wohl zuvor und seitdem nie beobachtetes Ereignis. 40 Weißstörche machten auf ihrem Flug in ein südliches Winterquartier in Kitzbühel eine Rast. Einer der großartigen Schreitvögel hatte sich just den Giebel beim „Tiefenbrunner“ ausgesucht. Dabei gelang diese Aufnahme.

Älteren Lesern wird der 18. August noch als „Kaisers Geburtstag“ geläufig sein, Kaiser Franz Joseph I. wäre heuer genau 180 Jahre alt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Tradition von „Kaisers Geburtstag“ vor allem in Bad Ischl, wo sich der Kaiser an seinem Geburtstag von 1849 bis 1913 aufhielt, wiederbelebt und verläuft nun mit einem ganz festlichen Programm. Um diese Tage im Spätsommer herrscht häufig das sprichwörtliche „Kaiserwetter“, so war es auch vor 45 Jahren beim Besuch der Störche in Kitzbühel.



Alle Jahre wieder werden die jungen Burschen von der Stellungskommission des Bundesheeres zur Musterung einberufen. In Kitzbühel ist es seit vielen Jahren gute Tradition, die „Musterer“ mit einem Bus in Innsbruck abzuholen und sie als Abschluss zu einem Mittagessen einzuladen. Vizebürgermeister Ing. Gerhard Eilenberger (rechts) fungierte wie immer als versierter „Reiseleiter“. Die jungen Männern wurden beim Alpenhotel von Bürgermeister Dr. Klaus Winkler (4. v. re.) in Empfang genommen. Für den sicheren Transport sorgte Martin Entstrasser (2. von rechts) vom gleichnamigen Busunternehmen.



„Stadt-Geschichten“ erzählt von Gottfried Planer

Die G'schäftsradl'n

Die G'schäftsradln waren so vor gut 60 bis 70 Jahren das von Lehrbubenschweiß und Lehrbubenflachsen angetriebene „Lieferauto“.

Kurz beschrieben: Es war ein Herrenfahrrad, aber speziell zum Warentransport ausgelegt. Das heißt, das Vorderrad war wesentlich kleiner als das Hinterrad und mit einem starken Ballonreifen versehen. Logisch, weil darüber ja eine Art viereckiger Korb zum Aufnehmen des Liefergutes angebracht war, was das Rad am stärksten belastete. Dann war vorne noch ein Bügel, mit dem man das „G'fahr“ aufbocken konnte. Zum Be- und Entladen. Und dann war natürlich die Übersetzung wesentlich kleiner als bei einem Normalradl, was ja logisch ist, weil die „Steig'n“ von Natur aus schon schwer war und zudem Last und Lehbuben zu transportieren hatte. Vielfach über nicht unerhebliche Steigungen, z.B. die Eckingerhöhe. Oder auf den Sonnberg.

Hintendrauf war dann noch extra ein Gepäckträger.

Fast jeder Kaufmann, Bäcker und Metzger hatte ein G'schäftsradl, zumal es auch als Werbeträger genutzt wurde. An der waagrechten Mittelstrebe war eine Werbetafel befestigt.

Ob das werbewirksamste G'schäftsradl der Kaufmann Schinagl hatte, wage ich zu bezweifeln. Das heißt, das Radl war genau so, wie all die vielen anderen. Es lag an der FahrerIn, die ein reifes, gut ausgestattetes Lehmädchen war. Dieses lebensfrohe Geschöpf musste öfters zur Post hereinfahren. Damals noch mitten im Stadtl. Da es sich bei den G'schäftsradln immer um Herrenmodelle handelte, hatte das Mädchen ihr

Problem beim Absteigen, weil es, wie damals so gehörig, einen Rock trug. Sie meisterte die Schwierigkeit aber bravourös! Sie hob einfach für eine Sekunde ihr Röckchen, führte das andere Bein vorne über die hinderliche Stange, ließ das Röckchen fallen und sprang ab. Aber wie gekonnt!

Und gerade deshalb wage ich es zu bezweifeln, dass das Reklameschild werbewirksam war. Männer, wenn ihr solch einen Schenkelblitzer geboten bekommt? Wer hat da noch Zeit, auf eine Firmentafel zu schauen? Dabei hätte man am Schwarzsee stundenlang viel großzügigere Einblicke gewährt bekommen.

Untrennbar aber sind Stadtbild und G'schäftsradl mit dem Thurnher Hugo verbunden. Der Hugo fuhr ein ganz normales Herrenfahrrad, dem ein Gepäckträger vorne verpasst worden war. Ein aus Weide geflochtener Handkorb hatte genau darauf Platz. Der Hugo selbst war ein rötlichblonder, drahtiger Vorarlberger, den jeder nur mit seinem Magazinmantel und seiner Stummelpfeife kannte. Er war ein liebenswerter Zeitgenosse.

Einmal kam die Österreichrundfahrt durch unser Stadtl. Alles war natürlich abgesperrt und viele Leute säumten die Straße. Die Lautsprecherwagen waren schon durch und hatten das unmittelbare Nahen der Rennfahrer angekündigt. Noch kam nichts. Die Spannung stieg und stieg. Auf einmal kam der Hugo mit seinem Radl und Stummelpfeife daher. Glaubt mir! Er hatte genau so viel Applaus, wie die Rennfahrer, die gleich darauf folgten.

Noch ein G'schäftsradlitzchen? Bitte:

Ein Lehbub schob keuchend und schwitzend sein hochbeladenes G'schäftsradl über eine Steigung. Das konnte ein Mann nicht mit anschauen und half ihm. Als sie beide erschöpft oben ankamen, meinte der Mann: „Bua, Bua! Da hat dir aber dein Moasta ja viel z'schwar aufg'legt.“ „Des hat er eh selber g'moant. Aber nachher hat er g'sagt, fahr decht zua. Über d'Hech aufi werst scho an Trottel find'n, der was dir schiabt.“



Nachdem letztes Jahr der beliebte Ausflug auf die Seidlalm ausgefallen ist, genossen die BewohnerInnen des Altenwohnheimes den Nachmittag bei der Familie Hechenberger im Sommer 2010 umso mehr. Bei strahlend schönem Wetter machten sich am 9. August 30 SeniorInnen mit ihren Betreuern auf den Weg und wurden von den Wirtsleuten sehr großzügig mit Speis und Trank verwöhnt. Interessante und oft auch lustige Erinnerungen an die Jugendzeit der betagten Kitzbühler wurden im wunderbaren Panorama wieder wach und die Erzählungen sorgten für gute Unterhaltung. Das Altenwohnheim bedankt sich auf diesem Wege recht herzlich für den schönen, abwechslungsreichen Nachmittag bei Pauli und Riki Hechenberger und deren Team.



Kürzlich wurde die Kitzbüheler Autorin der Theodor Körner-Biografie „Mythos und Wahrheit – Der rote Kaiser und die Nachtigallen“ **Cherica Schreyer-Hartmann** von Bundespräsident Dr. Heinz Fischer in die Hofburg in Wien zu einer Lesung aus dem Buch geladen. Theodor Körner war der erste Bürgermeister von Wien nach 1945 und ab 1951 der erste vom Volk gewählte österreichische Bundespräsident der Zweiten Republik. Die Autorin verbrachte einen Großteil ihrer Schulzeit in Wien unter der Obhut Theodor Körners, der eine Verbindung zu ihrer Mutter Trix Hartmann-Bolla hatte. Im Bild zu sehen die Autorin mit Bundespräsident Fischer und dem Verleger Dr. Christian Brandstätter (rechts), in dessen Verlag das Buch erschienen ist.

Foto: Dragan Tatit/HBF

„Stadtl-Geschichten“ einmal zum Zuhören

Schon in der Kinderzeit beobachtete der aufgeweckte **Gottfried Planer** das Leben und Treiben der Bürgerinnen und Bürger in der Innenstadt. Im Planer-Stüberl und besonders am Stammtisch hörte er durch Jahrzehnte laufend das Allerneueste, selbstverständlich auch allerlei, was die Betroffenen gerne für sich behalten hätten.

Vom Vater, dem Reimeschmied Karl Planer, übernahm er nicht nur die Führung des Stüberls, sondern auch die verschmitzte Art, bedächtig und hintergründig zu erzählen. Glücklicherweise entschloss er sich, das Erlebte und Gehörte aufzuschreiben.

Die „Stadtl-Geschichten“ in der Zeitung der Stadt erfreuen seit vielen Jahren Alt und Jung.

Die Öffentliche Bücherei im Kolpinghaus bat Gottfried Planer, einige besondere „Stadtl-Geschichten“ auszuwählen und vorzulesen. Die Öffentliche Bücherei ladet zu einem ungewöhnlichen Abend, den Kathrin Rieser (Harfe) musikalisch umrahmen wird, herzlich ein.

Freitag, 17. September, 19.30 Uhr, Kolpinghaus (kleiner Saal).

HEIMATBÜHNE KITZBÜHEL

Mitglied im Landesverband Tiroler Volksbühnen

Im Altersheim geht's rund

Komödie in 3 Akten
von Willy Stock

Inhalt:

Die Senioren haben unter dem strengen Regime der Heimleiterin Friedericke nichts zu lachen: Unflexible Heimordnung, unnötige Medikamente, keine Privatsphäre!

Erst als Zivildienster Jochen im Heim seine Stelle antritt und mit Unterstützung von Pflegerin Julia zeichnet sich eine Besserung der Zustände ab.

Da liegt eines Tages der Landstreicher Felix vor der Tür. Und von nun an geht's im Altersheim rund . . .

Darsteller:

Molly Rieser, Klaus Ritter, Maria Fäth, Luggi Wagstätter, Elfriede Wieser, Christl Planer, Erika Wessner, Stefan Ritter, Franz Berger

Souffleuse: Greti Wagstätter

Regie: Marlies Ritter

Bühne: Stefan Ritter und Franz Berger



Klaus Ritter



Maria Fäth



Luggi Wagstätter



Molly Rieser



Elfriede Wieser



Franz Berger



Erika Wessner



Stefan Ritter sen.



Christl Planer

Spieltermine:

Jeweils am **Mittwoch**: 18., und 25. August sowie am 1., 8. und 15. September.

Samstag 25. 9. 2010 – Abschlussgala im Casino Kitzbühel
20.30 Uhr

Beginn ist jeweils um 20.30 Uhr im Kolpinghaus Kitzbühel. Karten sind bei Kitzbühel Tourismus (05356/66660) oder an der Abendkasse erhältlich.

www.heimatbuehne-kitzbuehel.at



STADT AMT KITZBÜHEL

Der Sportpass bietet viele Möglichkeiten

Die BerechtigungsCard der Bergbahn AG kann wieder verlängert werden. Diese Möglichkeit besteht an allen geöffneten Sommer-Kassen der Bergbahn AG Kitzbühel und im Badezentrum Aquarena.

Es wird gebeten, die aktuelle Meldebestätigung / Haushaltsbestätigung des Meldeamtes sowie die BerechtigungsCard des Vorjahres mitzubringen.

Die Anspruchsberechtigung richtet sich ausnahmslos nach den von der Bergbahn AG Kitzbühel festgesetzten Bestimmungen. Nähere Informationen erteilt die Bergbahn AG Kitzbühel Tel. 6951-115, -113.

Aus diesem Anlass kann auch auf den **Familien-Sportpass** hingewiesen werden. Durch den von **Bürgermeister Dr. Klaus Winkler** ins Leben gerufenen Sportpass ergeben sich das ganze Jahr über Vergünstigungen bei Freizeitaktivitäten für die ganze Familie. Das umfangreiche Angebot umfasst folgende Bereiche:

- * Benützung aller Seilbahnen und Lifte der Bergbahn AG Kitzbühel im Sommer und Winter
- * Kostenlose Benützung der Skibusse und des Stadtbusses im Winter
- * **Gratis-Eintritt:** Hallenbad Aquarena, Städtisches Schwarzseebad, Freibadanlage Kirchberg, Waldschwimmbad Jochberg, Kunsteisbahn-Sportpark, Freibad Mittersill, Eislaufplatz Mittersill, Freibad Stuhlfelden, Badeseen Hollersbach

- * **Minigolfplatz** beim Bruggerhof:
30 % Ermäßigung auf „Berechtigten“-Preis
- * **Curling, Sportpark:**
Schüler gratis, Jugendliche und Erwachsene 25 % Ermäßigung
- * **Wildpark Aurach:**
Kinder und Jugendliche 20 %; Erwachsene 10 % Ermäßigung

Zusätzliche Vorteile NUR für KINDER und JUGENDLICHE:



- Kostenlose Benützung des Stadtbusses im Winter und Sommer auf allen Linien im Gemeindegebiet von Kitzbühel (d. h. einschließlich Gundhabing, Sinwell, Bruggerhof, Siedlung Frieden, Staudach, Sonngrub, Langau, Bichlalm, Badhaussiedlung und Eisenbad)
- Driving Range Golfplatz Kitzbühel-Schwarzsee (Montag - Freitag) 50 % Ermäßigung

- Freiplätze des Tenniclubs Kitzbühel (ausgenommen bei Großveranstaltungen) 50 % Ermäßigung
- Tennisplatz beim Auwirt, Aurach 50 % Ermäßigung
- Golfclub Mittersill-Stuhlfelden 50 % Ermäßigung

REFERAT FÜR SCHULE UND BILDUNG



Schulbeginn Hauptschule Kitzbühel

Das Schuljahr 2010/11 beginnt für alle Schülerinnen und Schüler am **Mittwoch, 8. September**. Die Schülerinnen und Schüler werden **um 8 Uhr** erwartet und von den Klassenvorständen in die Klassen eingewiesen. Die 1. Klassen treffen sich in der großen Aula. Hausschuhe und Schreibzeug bitte mitnehmen! Ab Donnerstag beginnt der Unterricht um 7.30 Uhr. Für allfällige Anfragen steht Direktor Georg Hechl unter Tel. 05356/62660 zur Verfügung.

Bergmesse bei der St. Bernhard Kapelle

Die Kolpingsfamilie Kitzbühel lädt herzlich zur alljährlichen Bergmesse bei der St. Bernhard Kapelle auf der Ehrenbachhöhe am **Sonntag, 12. September**, ein. Beginn ist um **11 Uhr**. Die Messe findet nur bei gutem Wetter statt.

Die Tiroler Landesregierung hat in ihrer Sitzung vom 12. Juli 2010 beschlossen, folgenden Personen mit Kitzbühel-Bezug eine Ehrung zuzuerkennen:
Die Verdienstmedaille des Landes Tirol an Oberst Josef Bodner und Franz Puckl.
Die Überreichung der Verdienstmedaillen fand am Tiroler Landesfeiertag, 15. August, durch Landeshauptmann Günther Platter im Congress Innsbruck statt. Herzliche Gratulation!

Die Oberndorfer Bergwerksdemonstration 1970 im Blickfeld kulturwissenschaftlicher Untersuchungen

Am 19. September jährt sich zum 40. Mal der Tag, an dem ein Bürgerprotest in Oberndorf gegen die Wiederaufnahme des Bergbaus am Rerobichl für Aufsehen in der Region sorgte. Dieses Ereignis steht nun im Blickfeld wissenschaftlicher Aufarbeitung durch die Universität Innsbruck.

Rückblick

Volksschuldirektor Franz Burger, Verfasser der Dorfchronik von Oberndorf, widmet den Geschehnissen rund um diese Demonstration folgende Zeilen: „Im Jahre 1969 erwarb die südafrikanische Bergbau- und Schiffahrtsgesellschaft „Union Corporation“ vom Österr. Staat das Recht, fünf Jahre lang Prospektierungsarbeiten durchzuführen, um den Bergbau am Rerobichl zu reaktivieren. Auch mit Einsatz eines Hubschraubers wurden Messungen durchgeführt. So sehr im Jahre 1952 die Wiedereröffnung begrüßt worden war, so begannen sich nun verschiedene Interessensgruppen, insbesondere Vertreter der Kitzbüheler Fremdenverkehrswirtschaft, gegen die Wiederaufnahme des Bergbaus zu wehren, da sie eine Verunstaltung der Landschaft und wohl auch eine Abwanderung der damals sehr knappen Arbeitskräfte aus der Fremdenverkehrswirtschaft zum Bergbau befürchteten.“

Es wurde der „Verein zum Schutze der Landschaft und der heimischen Wirtschaft“ gegründet und der Kitzbüheler Gastronom Rudolf Witzmann zu dessen Obmann gewählt.

Auch die Volksvertreter der Region mussten sich wohl oder übel mit dieser über-

aus-brisanten Thematik befassen. So kam es dazu, dass der damalige Landtagsvizepräsident Christian Hornbacher aus Kirchberg den auch für den Bergbau zuständigen Handelsminister Dr. Josef Staribacher neben heimischen Interessensvertretern zu einer Gesprächsrunde bzw. einem Meinungsaustausch am Abend des 19. September 1970 in den „Dorfwirt“ in Oberndorf einlud. In der Gaststube gab es nach Einschätzung des Dorfchronisten eine recht lebhafte, aber faire Diskussion. Im näheren Umkreis des Dorfwirtes allerdings demonstrierten mehrere tausend Menschen, versehen mit entsprechenden Plakaten und Transparenten, recht lautstark gegen die Wiederaufnahme des Bergbaus am Rerobichl.

Aktuelle kulturwissenschaftliche Aufarbeitung des Bürgerprotestes

Vor einem guten Jahr wurde Prof. Mag. Joachim Burger als derzeitiger Dorfchronist von Oberndorf von Mag. Margret Haider, Dissertantin am Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie an der Universität Innsbruck, mit der Bitte um Hilfestellung bei der kulturwissenschaftlichen Aufarbeitung des Bürgerprotestes von 1970 in Oberndorf in Zusammenhang mit den oben erwähnten Wiederbelebungsplänen des Bergbaus am Rerobichl kontaktiert. Konkret ging es darum, vor Ort Zeitzeugen dieser Geschehnisse zu finden und zu befragen. Nach intensiver Suche und Recherche gelang es tatsächlich, eine Reihe von Menschen aus unterschied-



Mag. Margret Haider und Initiator Prof. Joachim Burger befragten Zeitzeugen im Kitzbüheler Rathaus.

lichem sozialen Umfeld auffindig zu machen, die die Demonstration hautnah miterlebt hatten, und im Laufe eines Jahres Gesprächstermine mit Mag. Haider zu vereinbaren.

Es war und ist für den interessierten Zuhörer erstaunlich, wie breit gefächert die

Erinnerungen der befragten Zeitzeugen teilweise waren. Man darf gespannt darauf sein, welche Ergebnisse die Aufarbeitung rund um die Bergwerksdemonstration im Jahre 1970 in Oberndorf aus kultur- und geschichtswissenschaftlicher Sicht letztlich ans Tageslicht fördert.

Eine nachhaltige und generationenübergreifende Vermögenssicherung setzt nicht auf hochriskante Spekulationsgewinne. Sie zieht den schrittweisen und besonnenen Aufbau vor. Dazu zählen neben Investitionen in das eigene Unternehmen oder in den Nahraum der Erwerb und die Verschönerung einer eigenen Immobilie. **Die tief reichende Verwurzelung in einer Gemeinde** hat noch den weiteren positiven Effekt, dass die Eigentümer einer Immobilie den ungerechten Übergriffen des Staates auf ihr Eigentum wesentlich vehementer entgegengetreten als Mieter, deren lockere Bindung an den Wohnort und die flexiblere Handhabung des Wohnraumes den Willen, gegen Ungerechtigkeiten aufzutreten, schwächen.

Aus dem Buchtipp dieser Ausgabe (siehe Seite 18)

Erinnerung an besondere Kitzbüheler Handwerksmeister

von Oberschulrat Hans Wirtenberger

Die Sonderausstellung „Meister-Stücke – Kitzbüheler Handwerk vom Mittelalter bis zur Gegenwart“ im Museum Kitzbühel (noch bis 2. Oktober) und ein Ereignis im Sommer 1910 sind Anlass dafür, stellvertretend zwei Originale unter den Handwerksmeistern in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Erinnerung zu rufen.

Das Seefest der Freiwilligen Feuerwehr im August muss damals eine ungewöhnliche Veranstaltung gewesen sein, für die ihre Mitglieder Beweise ihrer Findigkeit lieferten. Bei der Siegerehrung der Tiroler Straßenmeisterschaft 1912 (überlegener Sieger Josef Hellensteiner aus St. Johann, der erste Teilnehmer an Olympischen Spielen aus dem Bezirk) trat der Schlossermeister Josef Cullek, später bekannt als Erbauer von international erfolgreich eingesetzten Stahlbobs, mit einem eigens konstruierten Fahrrad auf, „welches ermöglicht, dass der Fahrer wie auf einem Pferd dahinreiten kann, was große Heiterkeit erregte und viele Sportsfreunde veranlasste, eine Probefahrt zu unternehmen, was jedoch nicht allen gelang.“ (Kitzbüheler Bote, 18. Juli 1912).

Die Idee für den „Ritt über den Schwarzsee“ im Sommer 1910 hatte der **Buchbindermeister Johann Weidner**, die Ausführung übernahmen der **Spenglergehilfe Otto Dokal** – er fertigte die Schwimmkörper – und der **Schlossermeister Johann Graswander**, der das Fahrrad und Fortbewegungsrad befestigte.

Auf dem „Pfeil“ strampelten zur Erheiterung des zahlreichen Publikums zahl-



Der „Ritt über den Schwarzsee auf einem Stahlross“ erfolgte am 18. August 1910.

reiche mutige Sportler, eine ausdrückliche Sportbekleidung war nicht erforderlich. Der Kitzbüheler **Fotograf Sepp Ritzer** hielt den Versuch im Bild fest.

Rund zwei Jahrzehnte später las Ritzer in der Innsbrucker „Neuesten Sport-Zeitung“, dass ein Bregenzer Motorradsportler mit einem „Motorrad-Wasserfahrzeug“ auf dem Bodensee unterwegs war. Das erinnerte ihn an das Seefest am Schwarzsee und Ritzer reklamierte die Pionierleistung der Kitzbüheler Handwerker im Jahr 1910 mit einem eindrucksvollen Fotodokument in der Zeitung.

Wer waren die Proponenten des nur kurze Zeit eingesetzten Wasserfahrzeugs?

Vom Spengler Dokal hat sich die Spur verloren, aber die Handwerksmeister Johann Weidner und Johann Graswander waren noch durch Jahrzehnte in Kitzbühel als findige und fleißige Handwerker tätig.

Der Buchbindermeister

Weidner hatte in der Unteren Gänsbachgasse einen Meisterbetrieb begründet. Die Familie betreibt dort bis heute – inzwischen in einem Neubau – einen einschlägigen Meisterbetrieb, wenn auch die Buchbindelei längst aufgegeben werden musste.

Dem bekannten Handwerker widmete **Prof. Alfons Walde**, für den Weidner viele Rahmen gefertigt hatte, einen würdigen Nachruf (Kitzbüheler Anzeiger, 2. Februar 1957), in dem er nach fast 50 Jahren auch an den „Pfeil“ erinnerte:

„Er war ein echter Pustertaler, wo die harten und fleißigen Tiroler zu Hause sind (auch Waldes Familie stammte von dort. Anm.), verbunden mit der Natur; karg im Leben, aber reich an Einfällen. Wie viele Genies sind aus dieser Gegend hervorgegangen, Wissenschaftler und Künstler! Weidner war in seiner Art ein solcher und ein Original, in beschei-

dener selbstloser Art.

Als Buchbinder hat er in Kitzbühel fast 55 Jahre vorbildlich gewirkt. Er konstruierte früher für seinen Betrieb nach eigenen Ideen praktische Maschinen. Auch seine Bilderrahmen schuf er in eigenartiger Weise vorbildlich und mit gutem Geschmack.

Er überraschte einmal beim Sommerfest der Feuerwehr mit einem selbst konstruierten Wasserfahrrad, dass alle lachen mussten.

Weidner war ein leidenschaftlicher Tourist und Skifahrer. Mit seinem Freund, dem alten Martin Ritzer, zog ihn besonders der Wilde Kaiser an. Diesen beiden machte es nichts aus, die höchsten Spitzen zu erklettern und wieder über Reith zu Fuß nach Hause zu wandern. Seit 1920 zogen die beiden unzählige Male hinein in das Kelchalm-Gebiet, wo sie prähistorische Ausgrabungen mit Erfolg durchführten, die Funde überließen sie der ab 1932 entstandenen, zum



Teil international einmaligen Sammlung, die Dozent Dr. Richard Pittioni im Heimatmuseum aufstellte.“

Walde bezeichnete den Buchbindermeister als vorbildlichen Bürger, fleißig und bescheiden in seinen Forderungen im Geschäft und jederzeit gefällig und hilfsbereit.

Weidner starb nach kurzem Leiden im Jänner 1957 im 79. Lebensjahr. Um ihn trauerten fünf Söhne und vier Töchter aus zwei Ehen mit ihren Familien. Ein langer Zug begleitete ihn auf dem letzten Weg durch die Stadt zur Kirche und zum Friedhof. Die Freiwillige Feuerwehr und der Alpenverein trauerten um ein langjähriges aktives Mitglied, der Kitzbüheler Ski Club um ein Gründungsmitglied des Wintersportvereins, die Tiroler Innung um einen verdienten Meister.



Buchbindermeister Johann Weidner in seiner Werkstätte in der Unteren Gänsbachgasse.

Foto: Weidner

Schlossermeister Johann Graswander war ein „Urkitzbüheler“. Er kam im Dezember 1880 als Sohn eines Bergknapen und Eisenwarenhändlers im alten Schießstandhäusl zur Welt. Beim Onkel Josef Graswander, der den Betrieb in der Jochbergerstraße hatte (später Kaufhaus Graswander) erlernte er das Schlosserhandwerk. Im Jahr 1899 gehörte er, obwohl schon Geselle, zu den ersten Schülern der von der Stadtgemeinde errichteten gewerblichen Fortbildungsschule. Sein Lehrer Franz Walde hatte ihn vorher in der Volksschule unterrichtet.

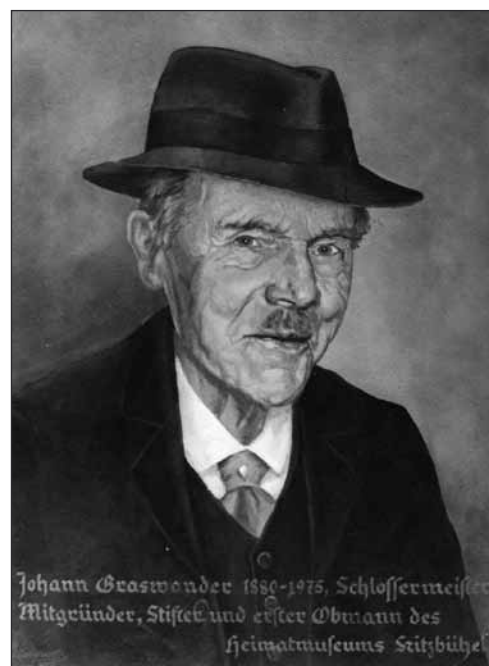
Die Gehilfenzeit verbrachte er in St. Johann. 1905 eröffnete er in der heutigen Franz-Erler-Straße nach dem Rechenmacher Ziepl den Betrieb. Heute steht dort das Hotel Hofer.

Graswander half 1907 mit,

die seit 1627 nachzuweisende Zunft der „Siebenerlei Handwerke“ wieder zu beleben. Zu seinen schlimmsten Erlebnissen als Feuerwehrmann gehörte der Einsatz beim Großbrand in der Unteren Gänsbachgasse (Oktober 1914). Ein Kamerad wurde dabei tödlich verletzt, Graswander, der von einem stürzenden Balken getroffen worden war, trug einen Stahlhelm und kam mit dem Leben davon. Der Wehr hielt er die Treue und rückte bis zum Lebensende aus.

Schon 1909 kaufte er von der Witwe Hellriegl das „Adjunktenhaus“ in der Oberen Gänsbachgasse und verlegte den Betrieb dorthin. Das Haus blieb bis heute im Besitz der Familie.

Graswander wurde als Spezialist für Türen- und Truhenschlösser und ihre Schlüssel bekannt. Hier hatte er mit alten Meisterstücken zu tun und erwarb eine bedeutende Sammlung, die er als Grundstock für ein Heimatmuseum zur Verfügung stellte. Er gehörte dem 1930 gebildeten Proponentenausschuss für ein Vereinsmuseum an, stellte schon vor der offiziellen Eröffnung seine Schaustücke aus und fungierte an Sonntagen als Führer. Er sah im „Sammelokal“ im ehemaligen Bergamtsgebäude ein „Lehrstätte für alle Zeiten“. Bei der Gründung des Vereins im Jahr 1934 wurde Graswander zum Obmann gewählt. Die notwendigen Umbauarbeiten und Adaptierungen bewältigte zuerst



Johann Graswander 1880-1975, Schlossermeister, Mitgründer, Stifter und erster Obmann des Heimatmuseums Kitzbühel

Schlossermeister Johann Graswander.

Fotos: Stadtarchiv

der Verein, bis die Stadtgemeinde das Museum übernahm und Egid Moser als erster Kustos tätig wurde. Bis ins hohe Alter blieb Graswander dem Heimatmuseum verbunden und ließ sich über alle Vorgänge und die Erwerbungen informieren. Zum 90. Geburtstag war er bei einer kleinen Feier Gast im Museum. Ein von Hermann Padovan geschaffenes Bild erinnert an den Museumspionier.

Einmal erreichte Graswander mit einer „Erfindung“ Aufsehen und Anerkennung. Bei Bränden konnten damals Rinder oft nicht rasch genug aus den Ställen gebracht werden, weil ihre Ketten an den Barren nur mit großem Einsatz geöffnet werden konnten. Graswander konstruierte eine Vorrichtung, mit der auch Kinder die Tiere bei Gefahr aus dem Kettenhang befreien konnten.

Der „Schlosser Hans“ starb im März 1975. Die Fahnen des Meistervereins und der Feuerwehr, und die Zunftstange der Tiroler Schlosserrinnung begleiteten ihn auf dem letzten Weg.



Ein Blick zurück

Das schwere Gewitter vom 2. August lenkt den Blick um fast genau 25 Jahre zurück. Am 16. August 1985 herrschte nicht das um diese Zeit häufige „Kaiserwetter“, vielmehr tobte über Kitzbühel ein wirklich schweres Hagelunwetter. Klausenbach, Pfarraubach und Gänsbach traten über die Ufer, die Sachschäden erreichten Millionenhöhe. Die hier abgedruckten Fotos veranschaulichen die Situation einigermaßen.



Vom Klausenbach angehäufte Geröllmassen.



Die Brixentaler Bundesstraße wurde teilweise weggerissen.



Situation am Pfarraubach in der Kirchgasse.

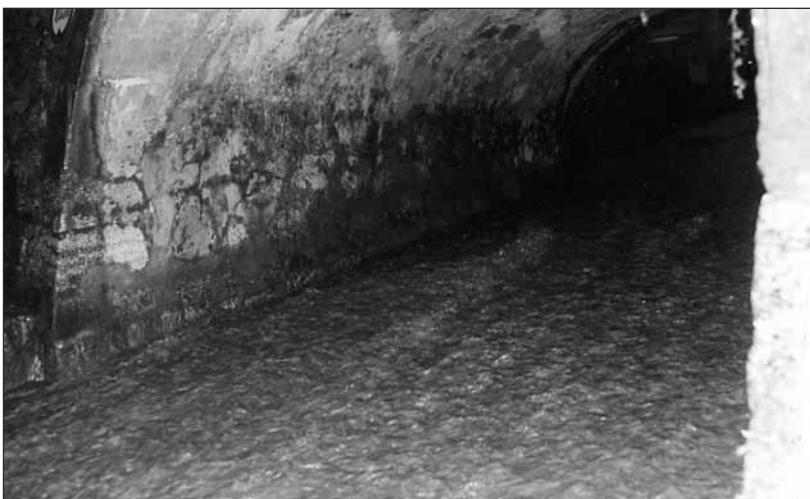


Totalverklausung des Pfarrraubachs im Bereich der Liegenschaft Klebermass.

Pfarrraubach im Bereich Hirzingerfeld.



Der Gänsbach bei der Reischbrücke.



Pfarrraubach und Gänsbach suchten sich den Durchlass der beiden Gänsbachgassen als neues Bett.



Entfernung des Schlammes im Erdgeschoß des Alten Stadthospitals.



3. Internationaler Franz Schmidt-Orgelwettbewerb

16. bis 25. September 2010



Vor genau vier Jahren, im September 2006, wurde der „Erste Internationale Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb“ in Kitzbühel aus der Taufe gehoben. Ungebrochener Optimismus und Mut des Gründers und künstlerischen Leiters des Wettbewerbs, em.o.Univ.-Prof.Dr. Rudolf Scholz, ein solches Projekt zu verwirklichen, übertrugen sich auf Vertreter der Stadtgemeinde

Kitzbühel, der Kulturabteilung der Tiroler Landesregierung und nicht zuletzt auf Entscheidungsträger der Bundesregierung auf dem Gebiet von Kunst und Kultur. Damit war auch der Anreiz für private Sponsoren gegeben, den neuen, Franz-Schmidt gewidmeten Orgelwettbewerb zu fördern. Nicht abzusehen waren damals, als sich 12 junge Organisten zur Teilnahme an dem Wettbewerb 2006 angemeldet hatten, der hohe Bekanntheitsgrad und das enorme Interesse an dem nunmehr „3. Internationalen Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb“ Kitzbühel 2010: 43 Anmeldungen aus insgesamt 13 Ländern (Deutschland, Österreich, Frankreich, Russland, Ungarn, Weißrussland, Südkorea, Schweiz, Polen, Tschechien, Japan, Italien und China) machen den Internationalen Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb zum derzeit größten Orgelwettbewerb Österreichs.

Liegt der Schwerpunkt des Innsbrucker „Paul-Hofhaimer-Orgelwettbewerbs“ auf der Alten Musik, vorwiegend der Epoche vor Johann Sebastian Bach, umfasst der Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb die Orgelmusik von Bach – einem der Schwerpunkte des Programms – bis zum Orgelschaffen

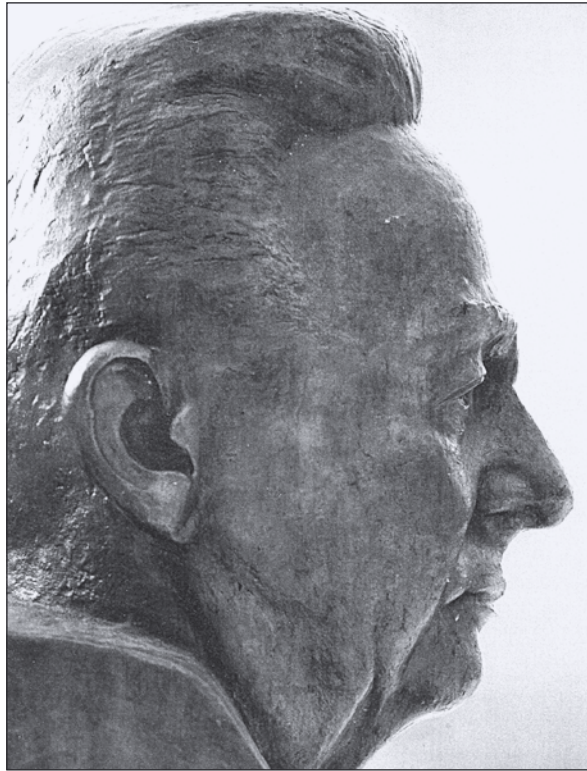
des Namensgebers des Wettbewerbs, Franz Schmidt, und weiter zur zeitgenössischen Orgelmusik. – Gedenkjahre bedeutender Komponisten ergänzen die Anzahl der vorgeschriebenen Pflichtstücke des Franz-Schmidt-Orgelwettbewerbs: 2010 jährt sich um zweihundertsten Mal der Geburtstag von

Robert Schumann – seine Orgelwerke setzen in der Programmzusammenstellung Akzente der deutschen Romantik des 19. Jahrhunderts.

Der „3. Internationale Franz-Schmidt-Orgelwettbewerb“ Kitzbühel 2010 findet in der Zeit vom 16. bis zum 25. September statt. Dem Festakt zur Eröffnung am 16. September um 20 Uhr im Rathaus der Stadt Kitzbühel folgen drei Auswahlspiele: das erste in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel auf der Pirchner-Orgel am 17. Und 18. September, das zweite in der Pfarrkirche Hopfgarten auf der Metzler-Orgel am 21. Und 22. September, und das dritte, das Finale, in der Stadtpfarrkirche Kitzbühel am 24. Sep-

tember mit anschließender Preisverleihung um 20 Uhr. (Alle anderen Termine werden zeitgerecht auf entsprechenden Plakaten angegeben.) Am 25. September um 20 Uhr findet als Abschluss des Wettbewerbs in der Pfarrkirche Hopfgarten ein Konzert der drei Preisträger statt.

HM



Verein zur Unterstützung
der Erhaltung
des Klosters Kitzbühel

Spendenkonten:

Sparkasse der Stadt Kitzbühel, BLZ 20505,

Konto 0000-038208

oder

Raiffeisenbank Kitzbühel, BLZ 36263,

Konto 523.845

Der Verein dankt für jede noch so kleine Spende für dringende Sanierungsarbeiten bei Kirche und Kloster.

Terminplan Orgelwettbewerb

Donnerstag, 16. 9., 20 Uhr: Eröffnung im Rathausaal

1. Auswahlprüfung (Orgel der Stadtpfarrkirche Kitzbühel):

Freitag, 17.9.: 9 – 12.30 Uhr und 14 – 20.30 Uhr

Samstag, 18. 9.: 9 – 12.30 Uhr und 14 – 19 Uhr

2. Auswahlprüfung (Orgel der Pfarrkirche Hopfgarten):

Dienstag, 21.9.: 14 – 16.30 Uhr und 17.30 – 20 Uhr

Mittwoch, 22.9.: 13 – 15.30 Uhr und 16.30 – 19 Uhr

Finale (Orgel der Stadtpfarrkirche Kitzbühel):

Freitag, 24. 9.: 16 – 19 Uhr

Preisverleihung um 20 Uhr in der Stadtpfarrkirche

Preisträgerkonzert (Orgel der Pfarrkirche Hopfgarten):

Samstag, 25.9., 20.15 Uhr.



VORTRAGSREIHE



Gesund in Kitzbühel

Die Ärzte des Gesundheitszentrum Kitzbühel (ehemaliges Krankenhaus der Stadt Kitzbühel) veranstalten im Herbst eine interessante Vortragsreihe zum Thema „Vorsorgeuntersuchung“ mit dem Schwerpunkt Krebsvorsorge. Die Vorträge finden jeweils an einem Mittwoch mit Beginn um 19.30 Uhr im Altenwohnheim statt.

Die Vortragsreihe beginnt am Mittwoch, 13. Oktober, und wird im 14-Tage-Rhythmus bis Anfang Dezember durchgeführt. Die genauen Termine werden in der nächsten Stadtzeitung bekanntgegeben. Die Bevölkerung von Kitzbühel und Umgebung ist bereits jetzt herzlich zu dieser wichtigen Vortragsreihe eingeladen.

Die Vortragenden und Themen sind:

Dr. Christoph Vergeiner:

Vorsorge beim Urologen – wie lassen sich Prostatakarzinome sowie Tumore an den Nieren, der Blase und den Hoden früh erkennen und behandeln?

Dr. Elisabeth Caramelle:

Vorsorgeuntersuchungen für Herz/Kreislauf und Darmerkrankungen

Dr. Marianne Moll:

Vorsorge in der Frauenarztpraxis – ein wichtiger Beitrag zur Gesunderhaltung der Frau

Dr. Eberhard Partl:

Was kann der Radiologe zur Vorsorgemedizin beitragen – am Beispiel der Mammographie als Früherkennung von Brustkrebs

Dr. Karen Vrzalova:

Schöne, gesunde Haut – wo liegen die Hauptrisiken für Hauterkrankungen und wie lassen sich Hauttumore früh erkennen?

Landesmusikschule Kitzbühel – das neue Schuljahr 2010/2011



Beginn des Schuljahres:

Donnerstag, 9. September 2010

Die Musikschule Kitzbühel feiert in diesem Schuljahr ihr 50-jähriges Bestehen. Sie wurde im Herbst 1960 durch

Direktor Josef Gasteiger gegründet und bis zur Übernahme durch das Land Tirol im Jahr 1994 als städtische Musikschule geführt.

Aus diesem Anlass werden die Schwerpunkte der Schule ganz im Zeichen dieser Feierlichkeit stehen.

- Eröffnungsabend mit musikalischer Umrahmung im Rathaus der Stadt Kitzbühel
- Adventsingen in der Pfarrkirche Kitzbühel der Fachgruppe Volksmusik
- Bläsermesse in der Klosterkirche Kitzbühel der Fachgruppe Blechbläser
- Konzert von herausragenden Musikern, die einmal die Musikschule besucht haben
- Nummer 1 Hits aus den Jahren 1960/1961 mit verschiedenen Bandformationen

Genaue Informationen werden im laufenden Schuljahr in der Musikschulhomepage www.musikschulen.at/kitzbuehel sowie in unserer Zeitung „Der Musiker“ veröffentlicht.

Wintersemester 2010/2011:

Weihnachtsferien: Freitag, 24. Dezember 2010 bis Donnerstag, 6. Jänner 2011

Semesterferien: Samstag, 12. Februar 2011 bis Sonntag, 20. Februar 2011

Sommersemester 2011:

Beginn des Semesters: Montag, 21. Februar 2011

Ende des Semesters: Freitag, 8. Juli 2011

Osterferien: Samstag, 16. April 2011 bis Dienstag, 26. April 2011

Pfingstferien: Samstag, 11. Juni 2011 bis Dienstag, 14. Juni 2011

Schulautonome Tage: Freitag, 3. Juni 2011 und Freitag, 24. Juni 2011

Für die Stundeneinteilungen der jeweiligen Klassen, werden sich die Lehrkräfte ab Beginn des Schuljahres mit ihren SchülerInnen in Verbindung setzen.

Für nicht neu eintretende SchülerInnen beginnt der Unterricht nach Absprache mit der Lehrkraft ab Montag, 13. September 2010. Wartelistenschüler werden schriftlich informiert und bei Freiwerden eines Platzes zu Schulbeginn noch eingeteilt.

Bei Unklarheiten über Stundeneinteilung oder Wartelisten sowie bei weiteren Fragen stehen wir Ihnen gerne ab Montag, 06. September 2010 unter der Telefonnummer 05356/64456 oder unter kitzbuehel@lms.tsn.at zur Verfügung.

*Mag. Peter Gasteiger
Musikschulleiter*



Der Volkswirt Gregor Hochreiter ist Gründer des Instituts für Wertwirtschaft mit Sitz in Wien und Lehrbeauftragter an der Wirtschaftsuniversität Wien sowie an der Hochschule Liechtenstein.

Kaum ein Ökonom hat die vergangenen wie die gegenwärtige Wirtschaftskrise vorhergesagt. Mit einer Ausnahme. Die Vertreter der Wiener Schule der Ökonomie warnen seit Jahr und Tag vor den fatalen Folgen einer inflationären Geldpolitik. Diese verspricht Wohlstand und Stabilität, bringt aber nur Armut und politische Verwerfungen. Systematisch verteilt sie Einkommen und Vermögen um und untergräbt die nachhaltige Vermögensbildung.

Die Einsichten der bislang wenig beachteten Wiener Schule der Ökonomie (Carl Menger, Ludwig von Mises, Friedrich A. von Hayek) dienen dem Autor als theoretische Grundlage für seine Analyse der Wirtschaftskrise. Schritt für Schritt führt er den Leser in die ökonomischen Hintergründe ein. Er zeigt, dass wir durch die Schuldenvermehrung einer großflächigen Illusion von anscheinendem Wohlstand aufsitzen. Diese inflationären Luftschlösser brechen nunmehr in sich zusammen.

Die Wirtschaftskrise scheidet die vermeintlichen Werte von den echten Werten. Die Vorstellung Wohlstand auf Knopfdruck ganz ohne die Mühen der Ersparnisbildung und des persönlichen Einsatzes erreichen zu wollen, sind Ausdruck eines viel tiefer sitzenden Phänomens. Eine nachhaltige Überwindung des wohlfahrtsmindernden Konjunkturzyklus ist nur dann möglich, wenn wir das gegenwärtige, durch Schulden aufgeblähte Wirtschaftssystem hinter uns lassen. Die ökonomischen und moralischen Voraussetzungen für diese Umkehr macht das Buch deutlich.

Das Buch ist in der **Bücherklausen Haertel** um € 20,50 erhältlich.

Vollbetrieb im Mercedes-Benz Sportpark

Ein kompromissloses Zusammenspiel aller Beteiligten ermöglicht die Veranstaltungsvielfalt: vom 31.7. bis 8.8. fanden neben dem laufenden Kletterbetrieb mit dem Austrian Open Tennisturnier samt Länderkampf, der Frauenschuh-Modenschau und dem Internationalen Eislaufcamp gleich drei Großveranstaltungen gleichzeitig statt. Dabei diente der Mercedes-Benz Sportpark nicht nur als Infrastruktur sondern stand vor allem den Kitzbüheler Tennisklub als aktiver Partner zur Seite: Das komplette VIP Catering inkl. Verpflegung der Side-Events für das Austrian Open wurde exklusiv vom Sportpark Restaurant zur vollkommenen Zufriedenheit aller übernommen. Mit der Neuauflage der Austrian Open konnte der Kitzbüheler Tennisklub den guten Ruf Kitzbühels als Tennis-Standort erneut bestätigen.

Modenschau auf höchstem Niveau

Am besucherstärksten Tennistag holte man gleichzeitig über 1.000 Modeinteressierte in den Sportpark, wo in einer nicht mehr wiederzuerkennenden Eishalle die neues-

ten Modetrends von FRAUENSCHUH präsentiert wurden.

Internationales Eiskunstlauf-Camp

Am 1. August startete das Eiskunstlaufcamp der „International School of Skating“, bei dem sich Eiskunstläufer aus ganz Europa für die Turniersaison vorbereiten. Ab Ende August/Anfang September heißt es dann auch schon wieder „alles Eis“ für den Publikums-eislaufbetrieb.

Tägliches Sport- und Bewegungsprogramm

Neben den Großveranstaltungen steht im Mercedes-Benz Sportpark das tägliche Sport- und Bewegungsprogramm im Mittelpunkt. So läuft noch bis 9.9. das beliebte Ferien-Kletterprogramm und in der Kletter- und Boulderhalle wurden neue Routen gesetzt, sodass der Kletter-Sommer noch spannender wird. Die Curlinghalle hat im August wieder ihre Pforten ge-



Vollbetrieb herrschte während des Austrian Open Tennisturnieres

öffnet und seit Juli finden 2 x wöchentlich die Bewegungs-Lehre-Trainings statt. Ab September wird das Sport-Programm noch

um verschiedene Joga-Angebote erweitert und das therapeutische Klettern in der Kletterhalle stärker fokussiert.

Veranstaltungen im Sportpark

22. bis 27. 8.: Sommer-Eishockey Camp für Kinder

20. 8.: CURLING TRIATHLON

5. 9., Nachmittag:

Gore-tex Transalpine-Run 2010
Etappenziel Kitzbühel mit Pasta-Party

Dienstag, 14. September, 19.30 Uhr:

EC Die Adler Kitzbühel gegen EC Oilers Salzburg
Oberliga Spiel

Samstag, 18. September, 10 bis 16 Uhr:

Sporttag für die ganze Familie

Samstag, 25. September, 19.30 Uhr:

EC Die Adler Kitzbühel gegen HC Kufstein
Tiroler Eliteliga

Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:

Sommer-Ferien-Kletterkurs für Kinder/Jugendliche
10.30 bis 12.30 Uhr – Kletterhalle
3 x 2 Stunden – EUR 90,- inkl. Eintritt, Coach, Leihmaterial

Jeden Mittwoch und Freitag: Bewegungslehre nach Liebscher und Bracht

19.30 bis 21 Uhr – Dachterrasse oder Foyer
Für alle die fit und schmerzfrei werden, sein und bleiben möchten!



Die Frauenschuh-Modenschau im Sportpark war ein Erfolg.



BEZIRKSHAUPTMANNSCHAFT KITZBÜHEL

Kennzeichnung und Registrierung von Hunden

Merkblatt für Hundebesitzer

Seit 1. 1. 2010 müssen gemäß § 24a Tierschutzgesetz alle in Österreich gehaltenen Hunde spätestens mit einem Alter von 3 Monaten, jedenfalls aber vor der ersten Weitergabe von einem Tierarzt mit einem Mikrochip gekennzeichnet werden. Damit entlaufene, ausgesetzte oder zurückgelassene Hunde zu ihrem Halter zurückgebracht werden können, müssen die Daten des Eigentümers und die Daten des Hundes in der österreichischen Heimtierdatenbank erfasst werden.

Jeder Halter eines Hundes ist verpflichtet sein Tier binnen eines Monats nach der Kennzeichnung, Einreise oder Weitergabe zu melden. Jede Änderung (z.B. Umzug, Tod des Tieres) ist vom Halter über einen der angeführten Wege zu melden.

- Falls Sie Ihren Hund bereits kennzeichnen und von einem Tierarzt registrieren haben lassen, vergewissern Sie sich bitte, ob die Meldung erfolgreich in die Heimtierdatenbank übertragen wurde. Die Übertragung in die Heimtierdatenbank erfolgt nur bei vollständigen Datensätzen.
- Falls Ihr Hund noch nicht ordnungsgemäß gekennzeichnet und / oder in der österreichischen Heimtierdatenbank registriert ist, sollte dies unverzüglich erfolgen. Für die Durchführung der Meldung bestehen 3 Möglichkeiten.

1. Registrierung durch einen praktizierenden Tierarzt:
Tierärzte können die Registrierung z. B. im Zuge der Kennzeichnung in einer privaten Datenbank (z. B. Animal Data) vornehmen. Vollständige Meldungen werden dann in die Heimtierdatenbank übertragen. Die Kosten für die Registrierung sind vom Tierbesitzer zu tragen.
2. Registrierung durch den Tierhalter selbst:
Mit einer Bürgerkarte kann der Tierbesitzer über folgende Internetadresse Zugang zur Heimtierdatenbank erhalten und dort die Registrierung selbst vornehmen: <http://heimtierdatenbank.ehealth.gv.at/>.
3. Registrierung durch die Behörde in der Heimtierdatenbank:
Bei Vorliegen eines vollständig ausgefüllten Registrierungsantrages (download unter <http://www.tirol.gv.at/hunderegistrierung/>) kann die Eintragung auch durch die für den Wohnsitz des Halters zuständige Bezirksverwaltungsbehörde durchgeführt werden. Die Gebühren für die Registrierung belaufen sich auf € 28,20 und sind vom Tierbesitzer zu tragen.

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an den für Ihren Wohnsitz zuständigen Amtstierarzt.

ENTSORGUNGSREFERAT

Standorte der Mobilen Sammelstelle für Wertstoffe

- Montag:** Staudach und Höglrainmühle
Dienstag: Rennfeld und Faistenbergerweg
 (neben Gericht)
Mittwoch: Schattberg und
 Siedlung Badhaus
Donnerstag: Stegerwiese und
 Siedlung Badhaus
Freitag: Sinwell und Gundhabing

Jeweils von 7 bis 17 Uhr

**Es dürfen keine Kartons oder Sperrmüll
abgelagert werden!!!**

**Weitere Informationen erhalten Sie beim
Stadtamt Kitzbühel, Entsorgungsreferat,
Tel. 62161-33.**



Altstoffsammelstelle - Grubermühle
 Tel./Fax: 62744, E-Mail: awv.arakitz.net

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag	von 7.30 bis 11 Uhr
Mo, Di, und Do	von 14 bis 16 Uhr
Mittwoch	von 14 bis 18.30 Uhr
Jeden Samstag	von 8 bis 11 Uhr

STADTAMT KITZBÜHEL

Keine Taubenfütterung!

Sowohl das Stadtamt Kitzbühel als auch die Veterinärabteilung bei der Bezirkshauptmannschaft sind mit der ständigen Taubenplage befasst. Die Vogelart gilt als Träger zahlreicher Infektionskrankheiten, insbesondere ihr Kot stellt eine Gefahr für die Atemwege dar. Die Stadtgemeinde Kitzbühel hat vor einigen Jahren das Füttern auf den in ihrem Verfügungsbereich befindlichen öffentlichen Flächen verboten und auch entsprechend beschildert. Es handelt sich dabei um die Bereiche **Katharinenkirche/Stadtbrunnen, Hof Bezirkshauptmannschaft, Hinterseite Bezirkshauptmannschaft/ Schulpark, Stadtpark, Im Gries, Höglrainmühle**. Es muss noch einmal dringend ersucht werden, das Füttern von Tauben zu unterlassen. Die Stadtpolizei ist angewiesen, die Einhaltung dieses beschilderten Fütterungsverbot zu überwachen.

Kindergarten-Kinder schnuppern in verschiedene Berufe

Ein kurzer Blick zurück in das abgelaufene Jahr im Kindergarten Marienheim: In den letzten Kindergartenwochen war das Thema „Berufe“ der Schwerpunkt. Einige Betriebsbesichtigungen standen dabei am Programm.

Durch die Bereitschaft verschiedener Institutionen, Firmen und Geschäfte, bekamen die Kinder die Möglichkeit hautnah verschiedene Berufszweige zu erleben, selbst tätig zu sein, mit liebevoll vorbereiteten Dingen etwas zu gestalten, beziehungsweise herzustellen.

Für die interessanten und spannenden Vormittage bedanken sich alle Kinder und Pädagoginnen sehr herzlich bei:

Familie Peter Haidacher – Raumausstatter, Herrn Siegfried Monitzer – Berg Schmiede, den Mitarbeitern der Post und der Bundespolizei, bei den Mitarbeitern der Rosenapotheke, bei Herrn Dr. Helmut Obermoser sowie bei Herrn Christian Leidenfrost.





Einladung

ZUM 26. WEISENBLÄSER UND JUCHEZERTREFFEN

auf dem KITZBÜHELER HORN
am Sonntag, den 22. August 2010
mit Bergmesse um 12.00 Uhr
zelebriert von
Pfarrer Gerhard Erlmoser.



Unser diesjähriges Weisenbläser- und Juchezertreffen mit Bergmesse feiern wir am Kitzbüheler Horn. Wir empfehlen die Auffahrt mit der Hornbahn zur Mittelstation und dann weiter mit der Gondelbahn zum Gipfel. Von dort kann man durch den Alpenblumengarten in ca. 30 Minuten zum Rangglplatz wandern, wo wir gemeinsam die Bergmesse feiern. Es ist auch möglich, mit der Bergbahn direkt zum Alpenhaus zu fahren. Vom Alpenhaus sind es dann ca. 20 Minuten bergauf zum Rangglplatz. Die Bergmesse beginnt pünktlich um 12.00 Uhr und wird von verschiedenen Gruppen musikalisch gestaltet. Anschließend wird das Kitzbüheler Horn in einen Musikberg verwandelt, die Weisen, Jodler und Juchezzer erklingen den ganzen Tag über. Das gemütliche Beisammensein findet anschließend beim Alpenhaus statt, wo Franz Reisch für das leibliche Wohl sorgt und wir gemeinsam mit viel Musik unser Fest ausklingen lassen. Durch die großzügigen Räumlichkeiten im Alpenhaus ist auch bei schlechtem Wetter genügend Platz für alle Gäste und Musikgruppen.

Am Samstag, den 21. August 2010, findet um 20.00 Uhr die Vorstellung der einzelnen Gruppen in der Vorderstadt statt. Wir freuen uns auf Euer Kommen. Beide Veranstaltungen finden bei jeder Witterung statt.

Für Musikanten und Sänger gewährt die Bergbahn AG Kitzbühel eine freie Auffahrt mit der Seilbahn und die Weggemeinschaft ermöglicht ebenfalls die kostenlose Auffahrt mit dem Auto auf der Mautstraße. Wir bedanken uns herzlichst bei der Familie Reisch und bei der Bergbahn AG Kitzbühel.

Für weitere Fragen melden Sie sich bitte unter der Mobil Tel. Nr. 0043/664 5340956 oder bei Andrä Feller unter der Telefonnummer 0043/5356/62284.



Die Mitterhögl - Weisenbläser
zusammen mit dem
Tiroler Volksmusikverein
laden zur Teilnahme herzlich ein!

Andre Feller

4 % Wachstums- anleihe 2

- 2,5 % Einstiegszinssatz
- 4,0 % Endzinssatz
- fixe Zinssprünge
- 100% Sicherheit

Ich informiere Sie gerne!

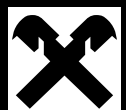
Prok. Manfred Jöchl
Diplom. Finanzberater
Bankstelle
Kitzbühel im Gries

Tel. +43/(0)53 56/69 60-44 160
manfred.joechl@rbkitz.at



Bankstelle Aurach
Bankstelle Jochberg
Bankstelle Kirchberg
Bankstelle Kitzbühel im Gries
Bankstelle Kitzbühel Vorderstadt
Bankstelle Reith

RaiffeisenBank
Kitzbühel



**STADTAMT KITZBÜHEL**

Verordnung über die Verpflichtung zur Entfernung und ordnungsgemäßen Entsorgung von Hundekot

Auf Grundlage des § 18 Abs. 1 Tiroler Gemeindeordnung 2001, LGBl. Nr. 36/2001, idF LGBl. Nr. 90/2005, wird mit Beschluss des Gemeinderates der Stadt Kitzbühel vom 14.7.2010 Nachstehendes verordnet:

§ 1 Hundekotaufnahmepflicht

Wer im Gemeindegebiet von Kitzbühel einen Hund (Hunde) mit sich führt, hat dafür Sorge zu tragen, dass Anlagen und Einrichtungen, insbesondere Straßen, Wege, Plätze, Gehsteige, Park- und Grünanlagen, öffentliche Kinderspielplätze und dergleichen durch Hunde nicht verunreinigt werden.

Die Besitzer oder Verwahrer von Hunden sind verpflichtet, die durch ihre Hunde verursachten Verunreinigungen (Hundekot) sofort zu entfernen und ordnungsgemäß zu entsorgen.

§ 2 Ordnungsgemäße Entsorgung

Eine ordnungsgemäße Entsorgung liegt dann vor, wenn der Hundekot in einem geeigneten Behältnis, etwa einem Hundekotsammelsack, gesammelt und im Anschluss daran in ein dafür vorgesehenes Behältnis oder eine Mülltonne entsorgt wird.

§ 3 Geltungsbereich

Diese Verordnung gilt ganzjährig für das gesamte Ortsgebiet der Gemeinde Kitzbühel.

§ 4 Strafbestimmungen

Unbeschadet der Strafverfolgung nach § 99 Abs. 4 lit. g der Straßenverkehrsordnung 1960 für die Verschmutzung von Straßen, Plätzen und Gehsteigen, begehrt, wer dem § 1 dieser Verordnung zuwider handelt, sofern die Tat nicht den Tatbestand einer in die Zuständigkeit der Gerichte fallenden strafbaren Handlung bildet, eine Verwaltungsübertretung und ist gemäß § 18 Abs. 2 der Tiroler Gemeindeordnung 2001, LGBl. Nr. 36/2001, idF LGBl. Nr. 90/2005, vom Bürgermeister mit einer Geldstrafe bis zu € 1.820,00 zu bestrafen.

§ 5 Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt mit dem Ablauf des letzten Tages der Kundmachungsfrist in Kraft.

Kitzbühel, am 16. Juli 2010

Dr. Klaus Winkler
Bürgermeister



www.s-capital.at
www.sparkasse-kitzbuehel.at



Glänzende Aussichten für Ihr Geld

Schuldverschreibung 2009 - 2015 der Sparkasse Kitzbühel
Jährlich steigende Zinsen bis 5,50 %

Verzinsung: **2,00 %** p.a. bis 14.12.2010
2,50 % p.a. vom 15.12. 2010 bis 14.12.2011
3,00 % p.a. vom 15.12. 2011 bis 14.12.2012
4,00 % p.a. vom 15.12. 2012 bis 14.12.2013
4,50 % p.a. vom 15.12. 2013 bis 14.12.2014
5,50 % p.a. vom 15.12.2014 bis inkl. 14.12. 2015 (Laufzeitende)

**Jetzt erhältlich bei s-Capital und in jeder Filiale der Sparkasse im Bezirk Kitzbühel.
Lassen Sie sich persönlich beraten. Terminvereinbarung unter Tel. 05356/600-452.**

sCAPITAL

Vorsorge & VermögensZentrum
Kitzbühel • Kirchberg • St. Johann i.T.



SPARKASSE
Kitzbühel

mit Geschäftsstellen in Kitzbühel, St. Johann, Kirchberg,
Brixen, Fleberbrunn, Hopfgarten, Kössen und Westendorf.

Hierbei handelt es sich um eine Werbemitteilung. Die vollständige Information (Bedingungen, WAG 2007 Kundeninformation) erhalten Sie bei s-Capital und in jeder Filiale der Sparkasse Kitzbühel.



Servus in Kitzbühel,

ServusTV

Servus TV ist ab sofort auch über das Kabel der Stadtwerke Kitzbühel zu empfangen. Der Sender bietet hochwertige Programme zu den Themengebieten Information, Leben, Sport, Musik, Kultur, Kulinarik, Architektur, Design, Wissen, Reisen und Lifestyle. Darunter viele Live-Sendungen sowie ein exklusives Red Bull TV-Fenster – selbstverständlich auch in HD-Qualität.

Sendeplätze:
ServusTV analog: S20
ServusTV Digital: S28
ServusTV Digital in HD: K31

Wisi OR28 mit HDMI und Scart (ohne PVR)

Mit Anschluss für externen IR-Sensor, dadurch versteckte Aufstellung möglich, inkl. Fernbedienung, Scart- und Hf-Kabel, vorprogrammiert.

Abholpreis € 88,-

inkl. Installation Vorort € 127,-

NEU!

- NEU: Wisi HD-Digitalbox

inkl. Fernbedienung, Scart- und Hf-Kabel, vorprogrammiert.

Abholpreis € 160,-

inkl. Installation Vorort € 199,-

**Digitalbox
ab € 88,-**



Nähere Informationen über den neuen Sender aus der Alpen-Donau-Adria-Region erhalten Sie über die kostenfreie Service-Hotline: 0800 100 30 70 oder unter www.servustv.com.



STADTWERKE
K i t z b ü h e l

Jochberger Straße 36, Tel.: 65651-0, Fax: 65651-25, e-mail: office@stwk.kitz.net, www.kitz.net



Strom



Wasser



Verkehrsbetrieb



Kabel-TV, Internet



Kanal



Meister-Stücke: Führungen und Präsentationen im Museum Kitzbühel

Bis Oktober steht das Museum Kitzbühel anlässlich der Ausstellung „Meister-Stücke“ ganz im Zeichen des Handwerks. Im August und September finden im Zusammenarbeit mit der Meistergilde Kitzbühel folgende Veranstaltungen statt:

Schauschmieden der Firma Sohler

Am **28. August** ist das Museum Kitzbühel um **10.30 Uhr** Ausgangspunkt zu einem kurzen Spaziergang auf den Spuren der Kitzbüheler Schmiede zum Schmiedebetrieb Sohler in der Pfarrau. Dort lassen sich Florian und Heinz Sohler bei einem Schauschmieden über die Schulter blicken und dürfen sich die Besucher selbst als Schmiede versuchen (Eintritt frei).

Führungen durch die Ausstellung „Meister-Stücke“ und zum „Ladei“

Gelegenheit zum näheren Kennenlernen der Ausstellung „Meister-Stücke“ und des „Ladei“ der Familie Krepper in der Wegscheidgasse bieten Führungen am **Do 9. und 16. September jeweils ab 18 Uhr** im Museum Kitzbühel (Eintritt € 4,60).

Blumenbinden mit Josef Pöll

Josef Pröll führt Besuchern am **Samstag, 11. September von 10.30 – 11 Uhr** vor seinem Geschäft am Rathausplatz die Kunst des Blumenbindens vor (Eintritt frei).

Betriebsführungen der Firmen Schroll und Allmooslechner

Samstag, 18. September, ist das Museums Kitzbühel um **10.30 Uhr** Ausgangspunkt für eine Führung, die Einblicke in zwei Kitzbüheler Meister-Betriebe gewährt. Christopher Schroll und Andreas Allmooslechner stellen die Arbeit des Goldschmiedes und Optikers vor (Eintritt frei).

Das „Ladei“ in der Wegscheidgasse

Parallel zu der mit dem alten Kitzbüheler Handwerk befassten Sonderausstellung „Meister-Stücke“ gewährt das „Ladei“ der Familie Krepper als Außenstelle des Museums Einblicke in den Gemischtwarenhandel von einst: Im Juli und August kann Kitzbühels letzter erhaltener Kramerladen in der Wegscheidgasse (Nr. 3) jeweils **freitags von 15 – 18** und **samstags von 10 – 13 Uhr** besichtigt werden (Eintritt frei).

Abendöffnung am Donnerstag

Das Museum Kitzbühel ist bis 20. September täglich von 10 – 17 Uhr geöffnet. Jeden Donnerstag Abendöffnung bis 20 Uhr (es gelten die Museumseintrittspreise).



In der Firma Sohler findet am 28. August ein Schauschmieden statt.



Museum Kitzbühel

6370 Kitzbühel,
Hinterstadt 32
Tel. +43 (0)5356 67274
info@museum-kitzbuehel.at
www.museum-kitzbuehel.at

Öffnungszeiten:

bis 20. September
täglich 10 – 17 Uhr
Donnerstag 10 – 20 Uhr

ab 21. September
Di – Fr 10 – 13 Uhr
Samstag 10 – 17 Uhr

„Ladei“ in der
Wegscheidgasse:
(Eintritt frei)
im August
Freitag 15 – 18 Uhr
Samstag 10 – 13 Uhr

Bis 2. Oktober
Sonderausstellung
Meister-Stücke
Kitzbüheler Handwerk vom
Mittelalter bis zur Gegenwart

Eintrittspreise:

Erwachsene	€ 5,60
Einheimischenausweis,	
Gästekarte	€ 4,60
Gruppen	€ 3,60
Kinder und	
Jugendliche bis 18	€ 2,10
Führungen (pauschal)	€ 35,—
Kinder bis 6	frei

Museumsleitung:

Dr. Wido Sieberer
6370 Kitzbühel, Kirchgasse 2
T+F: +43(0)5356/64588
stadtarchiv@kitz.net

Die Wahrheit ist zumutbar

von Helmut Mödlhammer (aus Kommunal, dem offiziellen Organ des Österreichischen Gemeindebundes)

Die Finanzierungsprobleme, denen die Gemeinden im Sozialbereich sowie der Pflege- und Altenbetreuung gegenüber stehen, sind keine Neuigkeit. Leider. Schon vor fast einem Jahrzehnt haben die Gemeinden sehr lautstark klar gemacht, welche Entwicklung hier droht. Demographie ist vorhersehbar, und die Anzahl der pflegebedürftigen Menschen von morgen ist heute schon lange bekannt.

Schon damals habe ich die Idee einer Pflegeversicherung eingebracht und wurde damals sowohl von Landes- als auch Bundespolitikern belächelt. Die Bevölkerung hätte dafür mehr Verständnis gehabt, als viele glauben. Schließlich versichert man sich heutzutage gegen vieles, gegen Krankheit, gegen Naturkatastrophen, gegen die Folgen von Unfällen. Warum sollte man das nicht bei der Pflege auch tun? Vor einigen Jahren wäre es noch möglich gewesen, dieses Finanzierungsproblem mit relativ geringen Beträgen in den Griff zu bekommen. Jetzt ist die Situation anders und ungleich schwieriger. Die Kosten steigen rasant, in vielen Gemeinden um zweistellige Prozentsätze pro Jahr. In einer wirtschaftlichen Lage, in der gleichzeitig die Einnahmen dramatisch wegbrechen, kann diese Rechnung nicht mehr aufgehen.

Was wir Kommunalpolitiker schon immer wissen, sollte den Politikern anderer Ebenen ins Stammbuch geschrieben werden. Notwendige Veränderungen auf dem Altar parteipolitischer Überlegungen zu opfern, ist unredlich. Nachhaltige Maßnahmen und Reformen sind unabhängig von Wahlterminen zu setzen. Irgendwo in Österreich sind im Laufe eines Jahres immer Wahlen, demnächst in der Steiermark und in Wien. Aus Rück-



Helmut Mödlhammer, Präsident des Österreichischen Gemeindebundes.

sicht auf diese Termine und aus Angst vor einem negativen Ergebnis werden akute Probleme seit vielen Monaten nicht mehr angegriffen, dringend nötige Reformen werden nicht auf den Weg gebracht, obwohl jedem Politiker – vor allem aber auch den Menschen – klar ist, dass es keine Alternative dazu gibt. Mit Recht fragen sich viele, warum diverse Hilfspakete so schnell durchgepeitscht wurden, man bei strukturellen Reformen aber zögert. Seit Monaten, seit Jahren mahnen wir Gemeinden eine Aufgabenreform ein. Es muss endlich klar sein, welche Ebene für welche Aufgaben zuständig ist. Es kann nicht sein, dass für die Kinderbetreuung drei Verwaltungsebenen zuständig sind, gleiches gilt für die Alten- und Pflegebetreuung.

Kürzlich habe ich den Vorschlag eines „Pakt für Österreich“ in die politische Diskussion eingebracht. Es wird Zeit, dass alle Parteien, Sozialpartner und betroffenen Ebenen und Einrichtungen sich an einen Tisch setzen, um gemeinsam ein Maßnahmenpaket zu erarbeiten, das die Zukunft unseres Landes und seiner Menschen sichert. **Unabhängig von Wahlterminen und politischen Spielchen.** Jeder weiß, dass es großer Veränderungen bedarf, und metaphorisch gesehen ist es nicht fünf Minuten vor zwölf, sondern schon eine Minute vor zwölf. Wenn es gelingt, im Rahmen so einer Initiative Einigkeit herzustellen und ein Maßnahmenpaket zu erarbeiten, dann wird das von den Menschen mitgetragen werden. Verunsicherung entsteht nämlich vorwiegend dadurch, dass jeden Tag neue und unausgelegene Vorschläge auf den Tisch kommen. Die Menschen wollen wissen, was auf sie zukommt, und sie sind bereit, ihren Beitrag zu leisten. Davon bin ich fest überzeugt. Weil die Wahrheit zumutbar ist.

IMPRESSUM

„Stadt Kitzbühel“; Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald, Felix Obermoser. Anschrift für alle: 6370 Kitzbühel, Rathaus; E-Mail: stadamt@kitzbuehel.at, Homepage: www.kitzbuehel.eu; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.